

Der Bote vom Nemsthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 111.

Mittwoch den 23. September

1846.

Die verehrl. auswärtigen Abonnenten werden gebeten, den Betrag für die Monate Oktober, November und December, mit nächstem Botentag gefälligst zu entrichten an
die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(S t e c k b r i e f.)

Der in Nro. 63. dieses Blattes ausgeschriebene gewesene Zigeuner Andreas Reinhardt von Durlangen ist seinem Lehrmeister schon wieder entlaufen und zieht vermuthlich mit andern Zigeunern beschäftigungslos herum.

Man bittet auf diesen Burschen fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Reinhardt ist 15 Jahre alt, ungefähr 5' groß und von hagerer Statur. Er hat schwarze Haare, braune Augen, bleiche Gesichtsfarbe und keine besondere Kennzeichen.

Den 16. Septbr. 1846.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

G m ü n d.

(Polizeil. Anordnung, betreffend die Straßen- und Gassen-Reinigung.)

Die Karrenfuhrleute, welche den Kehricht je am Mittwoch und Samstag Nachmittag abzuführen haben, beschweren sich darüber, daß zur Unzeit die Straßen und Gassen gereinigt werden und sie dadurch ihren Affords-Bedingungen nur schwer nachzukommen haben; man sieht sich daher veranlaßt, die Einwohnerschaft zur zeitigen Reinigung der Straßen und Gassen

vor ihren Häusern und Gärten um so dringender aufzufordern, als die Karrenfuhrleute angewiesen sind, um 3 Uhr jetzt zur Herbstzeit zu beginnen, und etwaige Saumselige veranlaßt werden müßten, auf ihre Kosten den Kehricht wegzuräumen.

Den 14. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Waide-Benützung und Bestellung von Viehhirten.)

Da der Michaelis-Tag herannahet, nach welchem das Vieh-Austreiben auf die Waide auf hiesiger Markung gestattet ist, so werden die Viehbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß sie Viehhirten aufzustellen und von deren Annahme dem Stadtschultheißenamt Anzeige zu machen haben, indem anders als auf diese Weise die Benützung der Waide nicht erlaubt werden kann, und der dagegen handelt, Strafe zu erwarten hat.

Den 14. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

(H a u s - V e r k a u f.)

Da der heute stattgefundene Verkauf des in der Lebergasse dahier zwischen Goldarbeiter Christian Weiswinger und Kaufmann

Schmöz gelegenen Wohnhauses und Gartens des Goldarbeiters

Benedikt Eisele

für ein Angebot von — 830 fl. genehmiget worden, so wird zu einem wiederholten Verkaufs-Versuche Tagfahrt auf

Dienstag den 6. Oktbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, was hiemit unter dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vor sich gehen werde.

Den 5. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

B a r t h o l o m ä,
Gerichts-Bezirks Gmünd.

(Gläubiger-Aufruf.)

Um bei der vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung des gestorbenen

Josef Hirsch,

gewesenen Metzgers u. Gemeindepflegers in Bartholomä, die von demselben hinterlassenen Schulden vollständig zu erheben, ergeht an alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Verlassenschaft des Josef Hirsch zu machen haben, die Aufforderung:

solche binnen 30 Tagen bei dem Waisengericht in Bartholomä um so gewisser schriftlich

anzumelden und nachzuweisen, als bei der hierauf folgenden Verlassenschafts-Theilung unbekannt Ansprüche unberücksichtigt bleiben würden.

Den 12. Sept. 1846.

K. Amts-Notariat
und
Waisengericht.

vdt. Amts-Notar
Schill.

Welzheim.

(Gläubiger- und Schuldner-Aufruf.)

Alle welche an den hiesigen Bäcker und Polizeidiener

Gottlieb Rohle

irgend eine Forderung zu machen oder gegen denselben eine Verbindlichkeit zu erfüllen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche oder Schuldigkeiten

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, weil im andern Falle bei der stattzufindenden Schulden-Verweisung eine Rücksicht auf sie nicht genommen werden könnte und sie etwaige Nachteile sich dann selbst zuschreiben hätten.

Am 7. Sept. 1846.

Stadtrath.

(Gläubiger-Aufruf.)

Zur außergerichtlichen Schulden-Auseinandersetzung und gehörigen Liquidation der Forderungen ist Tagfahrt anberaumt:

1) bei **Samuel Brecht**, vormaligem Schulmeister in Walkersbach, Gemeinde Plüderhausen, auf
Mittwoch den 30. Sept. d. J.,
Morgens 8 Uhr,
zu Plüderhausen;

2) **Matthäus Hohenle**, Schlosser von Lorch,
Donnerstag den 1. Oktbr.,
Vormittags 8 Uhr;

3) **Christian Rupp**, Landjäger von Weitmars, Gemeinde Waldhausen,
Freitag den 2. Oktbr.,
Nachmittags 2 Uhr;

4) **Gottfried Maser**, Tagelöhner in Ulfdorf,
Samstag den 3. Oktbr.,
Morgens 8 Uhr;

5) **Johannes Deininger's** Wittve vom Thannhöfle, in der Gemeinde Ulfdorf, am gleichen Tage,
Nachmittags 2 Uhr.

Die Gläubiger dieser Personen werden aufgerufen, ihre Forderungen gehörig zu erweisen, und sich über Bestellung eines Masseverwalters, sowie einen etwaigen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären. Später werden die unbekannt gebliebenen Gläubiger durch Gerichtsbeschluß von diesen Vermögens-Massen ausgeschlossen werden.

Den 4. Sept. 1846.

K. Amtsnotariat Lorch.
Weihenmajer.

Heubach.

(Farren-Verkauf.)

Ein 6jähriger, der hiesigen Stadtpflege zugehöriger Farre, welcher sich zur Mastung eignet, kommt am

Samstag den 26. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Rometsch.

Heubach.

(Eichen-Verkauf.)

Am Mittwoch den 30. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

kommen in dem hiesigen Stadt-Gemeinde-Wald Hochberghalde

— 45 Stück Eichen

im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 18. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Rometsch.

Nethtlangen,

Schultheißerei Straßdorf.

(Schafwaide-Verleihung.)

Am

Dienstag den 29. dieses Mts.,
Mittags 12 Uhr,



wird die Schafwaide von Nethtlangen von Ambrosi 1847. bis Martini 1847. auf dem Rathhaus zu Straßdorf im öffentlichen

Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, unbefannte mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 14. Sept. 1846.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Hägele.

Rechberg.

(Eigenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Johann Georg Dangelmaier, Bauers zu Vorderweiler Rechberg, welche in No. 83. 89. und 94. dieses Blattes näher beschrieben ist, wird am

Dienstag den 29. Sept. l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg zum zweitenmal zum Verkauf gebracht werden, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige, welche der Verkaufs-Behörde nicht bekannt sind, sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 29. August 1846.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Scherr.

Bfahlbronn.

Verkäufe im Weg der Hülfsvollstreckung gegen Zieler-Zahlung finden am

Montag den 19. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus Statt, gegen

1) **Gottlieb Schanbacher** zu Brech:

ein Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum;

9 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker;

4 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen; darunter 1 Morg. 3 $\frac{1}{2}$ Bstl. auf Alsdorfer Markung;

$\frac{3}{8}$ Morgen Garten;

3 $\frac{1}{2}$ Morgen Wald.

2) **Johannes Hörsch**, Ochsenwirth zu Buchengehren:

4 $\frac{1}{2}$ Morg. Nadelwald, und

$\frac{9}{8}$ Morg. Wiese im Pfausloch; sammt Antheil an Säg- und Del-Mühle.

3) **Adam Haug**, Zimmermann zu Thannhof:

2 $\frac{6}{8}$ Morg. Acker, und

10 $\frac{1}{2}$ Rth. Gehüsch im Rienharzer Thann.

4) Jakob Stettner, Sägmüller zu Thierbad:
 2 1/2 Morg. Acker im Rienharzer Thann.
 5) Leonhard Stettner, Sägmüller von Vorderhundsberg:
 1 1/2 Morg. Acker im Rienharzer Thann.
 Auf Nachfragen wird täglich nähere Auskunft bei unterzeichneter Stelle ertheilt.
 Den 19. Sept. 1846.
 Gemeinde = Rath.
 Aus Auftrag
 Schultheiß Bock.

Reichenberg,
 Gerichtsbezirks Baednang.
 (Hofguts = Verkauf.)
 Da es dem Kronenwirth Adam Bayer von Michelbach nicht gelungen ist, sein Anwesen, bestehend in einem größeren Hofgut mit dinglicher Schildwirthschafts-Gerechtheit im Orte Michelbach, aus freier Hand zu verkaufen, so wurde aus Veranlassung des Andrangs seiner Gläubiger durch Beschluß des Gemeinderaths vom 20. August d. J. Real-Erektion gegen ihn verfügt.
 Es wird daher dieses Anwesen am
 Dienstag den 29. Sept. d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 in der Krone zu Michelbach im Wege der Hülfsvollstreckung zum öffentlichen Verkaufe gebracht. —
 Dasselbe besteht in:

A. Gebäuden:

Einem 2 stöckigen sehr geräumigen Wirthschafts-Gebäude mit Abtheilungen für das Wirthschafts-Gewerbe und für die Deconomie, sowie durchaus zu zwei geräumigen Wohnungen eingerichtet; insbesondere befinden sich darin 2 gewölbte Keller zu 100 Eimer Faß; im ersten Stoc 2 große heizbare und 5 unheizbare Zimmer mit 2 Küchen; unter Dach sind 6 große schließbare Kammern nebst Fruchtböden.

Eine 4barnigte — 84' lange und 48' breite Scheuer mit Pferd- und Rindviehställen ausgebehut versehen.

Ein großes Wasch- und Backhaus mit großartiger Brennerei versehen, auf welchem noch ein Tanzsaal und Hopfen-

Darrboden sich befindet; sodann
 8 Schweinstelgen, worauf weitläufige Geflügelställe sich befinden.
 Sämmtlich diese Baulichkeiten sind so gestellt, daß sie einen großen geschlossenen Hofraum einfassen. Die Scheuer ist im Jahr 1840. neu erbaut, das Haus und alle übrigen Gelasse im besten baulichen Zustande.

B. Güter:

1 Morg. Garten beim Haus;
 22 Morg. Wiesen auf Michelbacher, Reichenberger und Oppenweiler Markung, — sämmtlich im Murrthal gelegen und den besten Ertrag gewährend, worunter namentlich

10 Morg. Wässerungswiesen auf einem Complex, die dem Zufluß des Abwassers von ganz Michelbach unterstellt sind;

52 Morg. Acker auf Michelbacher Markung, worunter mehrere Complexe von 4—6 Morgen zu den vorzüglichsten Feldern gehören;

36 Morg. Wald, und
 10 Morg. Viehwaiden; ersterer theils Hoch-, theils Niederwald, theils sehr schöne junge Schläge, übrigens jährlich ein Schlag-Material von 6—8 Klastern nachhaltig gewährend; — letztere meistens zu Baumgütern, theilweise auch zu Wald cultivirt;

3 Morg. Weinberge auf Michelbacher Markung.

Dieses Hofgut, welches im Allgemeinen eines der Besseren und Schöneren der Gegend ist, hat außer einigen Scheffeln Gülf Früchten und dem Zehenden, sowie außer der durchschnittlich auf 70 fl. sich belaufenden Steuer mit Communschaden keinerlei Abgaben und ist gerichtlich angeflaggen zu
 — 37,900 fl.

Bezüglich der Kaufs-Bedingungen wird bemerkt, daß dieselben so gestellt sind, daß der Käufer vorerst nur die Hälfte des Kaufschillings ausbringen dürfte, indem der größte Theil der darauf haftenden Passiv-Schulden nach Umständen

auf dem Anwesen stehen bleiben könnte.

Zur Auskunfts-Ertheilung über die näheren Verhältnisse ist die Verkaufs-Commission und zunächst das Schultheißen-Amt dahier zu jeder Zeit bereit.

Den 27. August 1846.

Für den Gemeinderath:
 Der Vorstand:
 Schultheiß Molt.

Reichenbach.

Aus der Küblerschen Pfliegenschaft sind 75 fl. gegen zweifache Verzinsung und 4 1/2 Procent Verzinsung auszuleihen bei
 Pflieger Weber.

Mulfingen.

(Geld auszuleihen.)
 Unterzeichneter hat sogleich 500 bis 600 fl. Pfleggeld auszuleihen.
 Den 13. Sept. 1846.
 Johann Weismenger,
 Pflieger.

Brend,

Schultheiserei Pfallbronn.
 200 fl. Pfliegenschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung sogleich zu erheben bei
 Jakob Hinderer,
 Pflieger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

400 fl. Capital können gegen hinlängliche Sicherheit sogleich erhoben werden; wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)
 Veranlaßt durch ein schon sieben Monate andauerndes Nervenleiden, entstanden durch mein Geschäft als Feuervergolder, das mich aller angewandten ärztlichen Hülfe ungerichtet noch nicht verließ, mich aber zum Betrieb meines bisherigen Geschäftes untüchtig machte, habe ich mich, von dem Wunsche befeßt, meine Familie ehrlich und redlich zu ernähren, entschlossen, mich meinen verehrten Mitbürgern zu Dienstleistungen als **Hochzeitläder** und **Leichenbitter** höflichst zu empfehlen.

Ich bitte daher meine verehrten Gönner, mir Ihr gütiges Zutrauen

zu schenken und mich mit Ihren Aufträgen zu beehren. Ich verspreche auch jeden mir werdenden Auftrag mit Pünktlichkeit und Sorgfalt auszuführen, da es mir sehr daran liegt, Ihre volle Zufriedenheit zu erwerben.

Mit Hochachtung verharret
Leopold Fischer,
logirt im Marktgäßchen neben
Herrn Stadtrath Köhler.

G m ü n d.

Neue Woll-Häringe sind angekommen bei
Holz & Schmidt.

G m ü n d.

Vorzügliche Cigarren sind zu haben bei
Holz & Schmidt.

G m ü n d.

Die Unterzeichnete verkauft am nächsten

Donnerstag den 24. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,
ihre entbehrliche Geräthschaften an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wozu sich die Liebhaber in ihrer Wohnung einfinden wollen.
Den 22. Sept. 1846.
Musterlehrer Dreher's
Wittwe.

G m ü n d.

Einen neuen zweispännigen eisernen Wagen hat zu verkaufen oder gegen einen alten abgängigen zu vertauschen
Müller, Wagnermeister.

G m ü n d.

Ungefähr 8 Wagen guten Kühdung hat billig zu verkaufen
Müller, Wagnermeister.

Strasdorf.

(Haus- und Güterverkauf.)

Ich bin gesonnen, mein Wohnhaus nebst Scheuer und Gütern, getrennt oder insgesammt im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist 2stöckig, ca. 70' lang, und besteht aus 2 getrennten Wohnungen.

Die Scheuer steht mit demselben unter Einem Dach.

Die Güter bestehen in 21 Morgen vorzüglichen Aekern und Wiesen, nebst 1 Morgen Waldung.

Die Liebhaber können dieses Anwesen täglich einsehen und die nähern Bedingungen bei mir erfahren, sowie auch unter der Hand ein Kauf mit mir abgeschlossen werden kann. Der Verkauf findet am 1. Oktober im Gasthaus zum Löwen dahier Abends 4 Uhr statt.

Den 16. Sept. 1836.

Anton Klogbücher.

Waldstetten.

Einen bereits noch neuen deutschen eisernen Ofen sammt eisernem Helm hat zu verkaufen

Johann Kienzle,
Neusilberarbeiter.

G m ü n d.

Ein Logis ist bis nächst Martini zu vermietthen bei

F. Jos. Rohrmus,
Zimmgießer.

G m ü n d.

Ein sehr angenehmes Logis auf dem Markt mit Meubles und Bett kann sogleich bezogen werden. Näheres sagt

die Redaktion.

Bargau.

(Kirchweih und Tanzmusik.)



Unterzeichneter hält nächsten

Sonntag Kirchweih mit gut besetzter Tafel-Musik; desgleichen am darauffolgenden Montag Tanz-Musik, wozu er unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst einladet.

Adlerwirth Kieg.

Obergröningen,

D. A. Gaildorf.

In der Nacht vom 8/9. d. M. brannte in der Parzelle Fach, hiesigen Gemeindebezirks, das dem Johannes Jäger und dem Schäfer Dörr gemeinschaftlich angehörige zweistöckige Wohnhaus und die dem Johs. Jäger und dem Josef Holl gemeinschaftlich angehörige Scheuer ab. Das Feuer, welches von der Scheuer ausging und so

schnell um sich griff, daß außer 3 Stücken Rindvieh und einigen Bettstücken gar nichts gerettet werden konnte, verzehrte die ganze Habe des Johs. Jäger und des Schäfers Dörr, so wie einen beträchtlichen Theil des Erntesegens des Josef Holl. Mit der Scheuer verbrannten ca. 1300 schöne Garben, 120 Ctr. gutes Heu, 1 Gaisse, 1 Schwein und ein werthvoller von J. Jäger neu angeschaffter Wagen, sowie vielerlei andere Geräthschaften. Hievon war leider blos das Eigenthum des Jos. Holl versichert.

Durch dieses Unglück ist Johannes Jäger, ein fleißiger und braver Mann, Vater von 6 kleinen Kindern, am schwersten betroffen. Seines mühsam errungenen Vermögens ist er beraubt, denn nach Abzug seiner Schulden bleibt ihm kein Vermögen mehr übrig, und mit banger Sorge müßte er mit seiner zahlreichen Familie bei der gegenwärtig stattfindenden Theuerung der Lebensmittel der Zukunft entgegensehen, wenn nicht Hoffnung vorhanden wäre, daß edle Menschenfreunde ihm durch Beisteuern helfen würden. — Auch der Schäfer Dörr, wenn gleich bei seiner zuvor schon bestandenen Armuth sein Verlust geringer ist, hat fremde Hülfe dringend nöthig, um sich und seine aus einem Eheweib und 6 Kindern bestehende Familie nicht den größten Entbehrungen preisgeben zu müssen. Indem die unterzeichnete Stelle dieß zur öffentl. Kenntniß bringt, richtet sie an alle diejenigen, welche Mitgefühl für das Unglück ihrer Brüder haben und in der Lage sind, zur Linderung desselben beitragen zu können, die freundliche Bütte um milde Beiträge für die Abgebrannten, welche nicht nur an diese selbst, sondern auch an die Unterzeichneten übersendet werden können.

Den 12. Sept. 1846.

Gemeinschaftl. Amt.

Pfarrer Cramer.

Schultheiß Förstner.

vd. unter dem Bemerken, daß auch die Unterzeichneten Beiträge zur Beförderung an die Verunglückten übernehmen, K. gem. Oberamt.
Fleischbauer. Müßel.

Nachtrag zu den amtlichen Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Dem Franz Xaver Stegmaier von Gmünd ist heute nach erstandener Prüfung das Meisterrecht Erster Classe bei dem Gewerbe der Maurer und Steinhauer mit dem Prädikat „Werkmeister“ erteilt worden, was uner dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Stegmaier die Stadt Gmünd zu seinem Niederlassungsort gewählt hat.

Den 21. Sept. 1846.

Königl. Oberamt.
Liebherr.

G m ü n d.

(Militair-Quartier-Billiets.)

Alle die hiesigen Einwohner, welche vom 1. Juli 1845. bis dahin 1846. Militair-Quartierung hatten, werden hiemit aufgefordert, ihre dießfalls in Händen habende Billiets am nächst künftigen

Samstag den 26. Septbr. d. J., von Morgens 8 Uhr bis Mittag 12 Uhr, und Nachmittags von 2 Uhr bis Abends 5 Uhr, um so gewisser bei hiesiger Rathschreiberei

Behufs der bei der Stadt-Pflege einzuleitenden Berechnung abzugeben, als im Unterlassungsfalle darauf keine weitere Rücksicht genommen werden könnte.

Den 22. Sept. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.
Steinhäuser.

G m ü n d.

Ein angenehmes Zimmer mit Bett und Möbeln für einen ledigen Herrn, — desgleichen eine Kammer mit Bett u. kann sogleich bezogen werden; wo? sagt die Redaktion.

Der Gerettete.

(Fortsetzung.)

4. Erklärungen.

Es war ein alter, weißhaariger Herr, mit scharfen, verwitterten, aber doch ehrwürdigen Zügen, das ächte Bild eines ritterlichen Bürgers damaliger Zeit, mit Schwert, Barett und güldener Gnadenkette, die auf dem schwarzen Sammt der breiten Brust prächtig abstach. Mit stolzem, klirrendem Schritte trat er in das heimelige, reinliche Stübchen, blieb mitten in demselben hochauferichtet stehen und sah sich lange mit blizenden Blicken um.

Mutter Salome und ihre Tochter hatten die Musterrung ihres Hausheilighums nicht zu fürchten. Wie banfällig und armselig auch die Hütte von außen erschien: im Stüblein herrschte jenes Behagen der Ordnung und Reinlichkeit und das Walten jener freundlichen Hand, die dem Nützlichen das Anmuthige harmonisch beizufügen weiß. Obgleich es noch sehr früh, so war doch Alles am rechten Ort; nirgends Kraut und Rüben durcheinander: die Geräthe blank gescheuert, der Boden gefegt und mit weißem Sand bestreut. Vor den Fenstern nickten Nelken, Rosmarin und Geranien der Sonne ihren Morgenruß entgegen — kurz, der Ungenügsamste hätte sich gestehen müssen, daß die Armuth hier zufrieden und froh machen müsse.

Der Luzerner Patrizier schien fast unzufrieden zu sein, das Gemach so freundlich und tabellos zu finden; er richtete nun seinen Falkenblick abwechselnd auf die Bewohner desselben. Aber der Sinn, der diese Ordnung schuf, gab sich natürlich auch im Aeußern derjenigen kund, von der sie ausgegangen. Da war wohl die Mürkigkeit nicht zu verkennen; allein sie zeigte sich nicht in Rissen und Fugen der Gewänder, noch in entehrendem Schmutz, wohl aber in sorgfamer, haushälterischer Flickelei. Und zierlich, das gestand selbst ein widerwilliges Lächeln, welches die harten Züge des alten Herrn überleuchtete, zierlich stand dem Mädchen das einfache Kleid mit dem knappen Nieder und schneidigen Bein. Und als der Hauptmann Seiler endlich anfang, die Gesichter zu mustern und in den Seelen zu

lesen, — da konnt' er nicht umhin, die beiden Alten ehrwürdig und Agathen lieblich zu finden.

Mit größerer Achtung daher, als sein Eintritt erwarten ließ, begrüßte er jetzt die beiden Frauen und stellte sich dann ernsthaft vor den wackern Fridli hin, der schweigend und lächelnd dem Beginnen seines Frühgastes zugesehen hatte.

„Kennst ihr nicht,“ begann er dann im rauherem Tone, „einer gewissen jungen Menschen, der sich Johann Weikard nennt?“

Der Fischer nickte.

„Hu! das soll wohl heißen: ja! Nun denn, wie ich höre, findet er Gefallen an dieser Dirne?“

„So scheint's.“

„Et, so scheint's!“ brach der Luzerner heftig aus. „Der Junge ist mein Enkel und kein Hecht für dein Oarm, Fischer!“

Vater Fridli richtete sich in seinem Vermögen empor und schaute mit klaren, ruhigen Augen in das zornrothe Gesicht des Junkers. „Ich habe in meinem Leben einige Menschen gefischt und darunter befindet sich freilich auch euer Enkel, der mir, unter uns gesagt ein kreuzbraver Junge scheint.“

„Und auch ein hübsches Vermögen besitzt — nicht wahr? — und ein noch hübscheres bekommen wird, wenn einmal sein Großvater stirbt, ohne ihn für dumme und schlechte Streiche entsetzt zu haben!“ versetzte der Hauptmann grimmig-spöttisch. „Uebrigens, verlaßt euch darauf, Mann! bin ich der Mann, die Maschen eures Netzes zu zerreißen und den Jungen wieder flügge zu machen, wie lahm auch, diesen hübschen Augen gegenüber, seine Flossen geworden sein mögen.“

Liefer Unwillen überzog mit seinem Purpur das reizende Antlitz der Jungfrau. Sie hatte der Entwürdigung, die der stolze Luzerner über sie brachte, nur dieses heilige Roth und ein Paar schwere Zähren entgegen zu setzen, die ihr über die Wangen rollten.

Der Vater aber nahm wiederum das Wort. Auch sein Antlitz flammte: „Sei get uns arm, Herr! dann habt ihr recht. Wer uns aber für schlecht hält, dem stell' ich mich kühnlich entgegen und wahre meine Ehre,

die so fleckenlos ist, wie irgend eine auf der Welt, euere nicht vorbehalten, Herr! Ob euer Enkel reich oder arm, gilt mir gleich; ich aber will tausendmal lieber arm sein, als die ehrliche Armuth brandmarken, wie ihr es thut. Das ist mehr als Hentersarbeit, Herr! Euer Tochtersohn kam in diese Hütte; was konnt' ich dafür? Meine Tochter setzte ihn über's Wasser, wie sie es Andern hundertmal gethan. Was liegt Arges darin? Sie gefiel ihm; warum sollte sie ihm nicht gefallen? Sie ist ein lieb und unbescholten Mägdelein. Daß er ihr aber, statt des Fährgeldes, diesen Ring in die Hand drückte, ist nicht ihre Schuld, sondern die eines heißen und unüberlegten Jünglingsherzens, welches das Heil der Zukunft nicht nach Goldgulden berechnet. Hier ist der Ring wieder!"

Damit stieß Vater Fridli das Liebespfand des Jünglings in die Hand des Patriziers gleiten, der, mit bessern Gefühlen kämpfend, sein Antlitz wegwandte und endlich murmelte: „Je nun! Nehmt meine harten Worte nicht zu hoch und vergönt mir, daß ich euch den Werth des Ringes in baarem Silber vergüte!"

Der Fischer lächelte geringschätzig: „Laßt das gut sein,“ sprach er abwehrend, „und glaubt, gestrenger Herr, daß unter der Sonne sich bei Weitem nicht Alles durch Geld kaufen und vergüten läßt. Thüret einen Goldhaufen bis in die Wolken und drüber hinaus: Ihr werdet damit keinen abgeschlagenen Kopf wieder zurechtsetzen, noch ein gesprochenes Wort zurückerkaufen mögen.“ (Fortf. folgt.)

Allgemeine Chronik.

Am 15. Sept. Morgens 4 Uhr kam in Bischofsheim v. d. Rhön Feuer aus und hatte bis Abends 5 Uhr bereits 150 Gebäude in Asche gelegt, ohne daß man im Stande war, dem Feuer Einhalt zu thun.

Der Marktstrecken Fallerstein im bairischen Wald, ungefähr 86 Häuser mit 600 Einwohner zählend, ist in der Nacht vom 12. zum 13. Sept. bis auf 13 Gebäude abgebrannt.

München, 19. Sept. Aus Alttöttingen ist gestern die betäubende Nachricht eingetroffen, daß man in der Nacht vom 15.—16. in der heil. Capelle eingebrochen und 2 sogenannte Herzlampen im Werthe von 4000 fl. entwendet wurden; noch soll man den Dieben nicht auf der Spur sein.

Oesterreich. Pesth, 12. Sept. Seit einigen Tagen sind bei uns die Getreidepreise bedeutend gefallen. Es sind über 80 vollbeladene Getreideschiffe auf der Donau hieher in Bewegung, deren successive Ankunft die Preise noch mehr drücken dürfte.

Ein einziger Kreuzer kostete jüngst ein Menschenleben. In Gilly wollte ein geiziger Schenkwirth einen Eisenbahn-Arbeiter, welchem noch ein einziger Kreuzer zur Bezahlung seines Bieres fehlte, zur Thüre hinauswerfen; doch dieser, ein Italiener, ergriff ein auf dem Tische liegendes Messer und stieß es dem Wirth in den Unterleib, so daß in wenigen Stunden der Tod erfolgte.

In Grätz ist der Oberflieutenant Fürst v. Thurn und Taxis von einem Hauptmann im Duell erschossen worden. Die schulblofe Ursache dieses Unglücks soll eine hochgestellte Dame sein.

Schweiz. Aus Bern wird geschrieben: In der Nacht vom 15. auf den 16. Sept. brannte in Dachselden der Gasthof zur Krone nieder. Das Feuer soll in einem Zimmer ausgebrochen sein und so schnell um sich gegriffen haben, daß mehrere Fremde, welche daselbst übernachteten, aus den Fenstern des zweiten Stockwerks herabspringen mußten und sich schwer beschädigten. Sechs Personen aber werden vermißt und sollen verbrannt sein.

Am 24. August gieng von der Rugby-Station nach London ein Eisenbahnzug ab, welcher aus 84 Waggons bestand, und von drei der kräftigsten Maschinen Stephenson's gezogen war. Seine Länge betrug fast eine halbe englische Meile und das Gewicht der darauf geführten Waaren (die Waggons nicht eingegriffen) 4800 Centner.

Frankreich. Paris, 17. Sept. Die Weinlese ist in den meisten Theilen Frankreichs bereits beendet, — die fortwährende Hitze, die noch jetzt von 11 bis 4 Uhr über 25 bis 26° steigt, hat dem Weine eine besondere Güte gegeben, und alle Kenner versichern, der Wein von 1846. werde die Weine von 1842., 1825., 1811. und 1802. weit übertreffen, und könne nur mit dem Weine von 1762. gleich gestellt werden.

In Frankreich hat man die Kunst erfunden, aus Flußschlamm Steinkohlen zu verfertigen, welche die wirklichen vollkommen ersetzen.

Der Kaiser von Marokko hat einen Offizier nach Algier geschickt, um die französische Behörde von der neuen Schilderhebung, welche Abd-el-Kader gegen dieselbe beabsichtige, in Kenntniß zu setzen und um das Anerbieten zu machen, in Gemeinschaft mit den französischen Truppen gegen den Emir agiren zu wollen.

Türkei. Der Destr. Beob. schreibt: Adrianopel wurde in der Nacht vom 24.—25. August von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht, die in dem volkreichen Judenviertel ausbrach und in wenigen Stunden, trotz der angestrengtesten Bemühungen, dem Brande Einhalt zu thun, über 600 größere und kleinere Häuser, 110 Kaufläden, 40 Schenken, 6 Synagogen und mehrere Vorrathsmagazine in Asche legte. Ueber tausend Familien befinden sich ohne Obdach. Man schätzt den durch diesen Brand angerichteten Schaden auf mehr als 18 Mill. türkischer Piaster (1 P. = etwa 6 kr.).

Aegypten. In Medina soll die Cholera bereits mehr als 3000 Einwohner hingerafft haben.

Gmünd. In der Unterzeichneten wurden neu aufgelegt und sind vorräthig zu haben:

Tabellen zu Unterpfansbüchern, und Güterbuch-Protokolle.

J. Keller'sche Buchdruckerei.